

Grußwort für Sr. M. Josefa zum 60. Professjubiläum

*Das Reifwerden eines Christen ist im Grunde ein
Dankbarwerden*

Friedrich von Bodelschwing

Liebe Sr. Josefa,

vor meinem inneren Auge ist immer noch das Bild, wie bewegt und freudig Sie vor einigen Tagen mit der Jubiläumskerze, die das Bild der Gnadenmutter von Marienstatt trägt, zu mir kamen. Und Sie sprudelten vor Freude. Die vielen Erinnerungen und Erlebnisse, die mit diesem Ort und mit diesem Gnadenbild verbunden waren, lebten wieder auf.

So auch Ihre erste Liebe, den ersten Ruf Jesu zu seiner engeren Nachfolge, den Sie an diesem Ort vernommen haben. Marienstatt ist nicht nur für Sie, sondern auch für Ihre Familie eine geistige Heimat, die Sie alle sehr geprägt hat.

Ihr Dienst in der Klosterküche der Mitbrüder wurde sehr geschätzt, so dass auch, nach Ihrem Eintritt hier in Oberschönenfeld, die Klosterküche bald für viele Jahre Ihr Arbeitsplatz wurde. Ihr hauswirtschaftlicher Fleiß und Ihr Geschick, auch Ihr guter Wille, waren gefragt und wurden gebraucht. Sie nahmen den Platz ein, den man Ihnen zugedacht hatte, auch später für eine gewisse Zeit in der Wäscherei, sowie für mehrere Jahre in unserem Altenheim, wo auch ich mit ihnen zusammenarbeiten durfte.

Nun sind Sie schon mehr als 25 Jahre im Nähzimmer tätig und sorgen bestens für uns. Zusammen mit Maja, der ausgezeichneten Schneidermeisterin, die Sie nun schon viele Jahre unterstützt, sorgen Sie für unsere Ordenskleidung, sowie aller Art von Wäsche, die geflickt und genäht werden muss.

**Wir können stets auf Ihre Hilfe und Fürsorge zählen! Dafür Ihnen, Ib. Sr. Josefa und Ihnen, Ib. Maja, herzlichen Dank!
Liebe Sr. Josefa,**

**ich möchte nicht nur Ihre tatkräftige Seite erwähnen, es gibt noch eine, vielleicht noch Wichtigere, aus der dann auch die Tat fließt, es ist die Maria, die in Ihnen lebt.
Maria war die Hörende, die Erwägende, die Betende, die Stille.**

All diese Eigenschaften finde ich bei Ihnen und sie nehmen mit zunehmendem Alter einen immer größeren Raum bei Ihnen ein. Es berührt mich jedes Mal, wenn wir im Gespräch sind, auch in den letzten Exerzitien, wie sehr sie das Gelesene, das Gehörte, im Blick auf Ihr Leben reflektieren und im Gebet erwägen, ganz im Sinne unseres Gelübdes.

Die Selbsterkenntnis, die verzeihende, die nachsichtige und verständnisvolle Liebe wachsen und damit auch der innere Friede des Herzens.

Je näher man Gott kommt, umso schlichter, tiefer und dankbarer werden die Gedanken und die Gebete.

**Liebe Sr. Josefa,
gerne möchte ich noch Ihre Ib. Familie erwähnen, Ihre beiden Brüder, ganz bes. Ihren Bruder Eberhard, der für Sie immer ein großes Vorbild und ein bleibender Halt war. Die Bande zu Ihrer Familie waren und sind immer noch über den Tod hinaus innig. Verstorbene Angehörige, wie auch verstorbene Mitschwester, suchen gerne Ihre Nähe und bitten um Ihr Gebet.**

**Maria's Leben war still und meistens verborgen, so auch Ihr Leben, Ib. Sr. Josefa!
Alles Schöne und Kostbare, alles Schwere und Leidvolle, in Liebe angenommen und getragen, reift in Stille und in Verborgenheit, in eine unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber Gott und seiner unverdienten Liebe!**

Liebe Sr. Josefa, Danke und Vergelt's Gott für Ihr JA!

